

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag. — Preis vierteljährlich hier mit Trägerlohn 90 J., in dem Bezirk 1 M., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 J., Monatsabonnements nach Verhältnis. — Inserions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 J., bei mehrmaliger je 6 J.

N. 5.

Nagold, Montag den 10. Januar

1898.

Bestellungen auf „Der Gesellschafter“ für das I. Quartal

werden jederzeit von allen Postanstalten und Landpostboten, in Nagold von der Expedition, entgegengenommen.

Amtliches.

Bekanntmachung der R. Landgestüttskommission, betr. die Patentierung des Privatbeschlages für die Deckperiode 1898.

In Gemäßheit der Beschl.ordnung vom 25. Dezember 1875 § 12 ff. findet die Patentierung derjenigen im Besitze von Privaten befindlichen Hengste, welche von ihren Besitzern während der Deckperiode 1898 zum Beschl. betriebe verwendet werden wollen, zur nachbezeichneten Zeit in folgenden Orten statt:

- in Laupheim am Donnerstag den 3. Februar d. J., nachmittags 3 Uhr,
- in Aulendorf am Freitag den 4. Februar d. J., mittags 12 Uhr,
- in Weislingen am Samstag den 5. Februar d. J., vormittags 11^{1/2} Uhr,

Diejenigen Hengstbesitzer, welche Patente für die Deckperiode 1898 zu erlangen wünschen, werden aufgefordert, ihre Hengste in einem der oben genannten Orte zu der bezeichneten Zeit der Patentierungskommission vorzuführen.

Für die Patentierung von Hengsten aus dem Neckar, Schwarzwald- und Jagdkreis wird besonderer Termin für den Fall anberaumt, daß bis

Samstag den 29. Februar d. J. Patentierungsanmeldungen bei dem Sekretariat der Landgestüttskommission, Stuttgart, Dorotheenstraße 1, einlaufen sollten.

Die Erteilung des Patents setzt voraus, daß der Hengst, für welchen das Patent gelten soll, nicht unter drei Jahre alt, vollkommen entwickelt ist, keine erheblichen Gebrechen und Formfehler hat und vermöge seines Körperbaus, seiner Knochenstärke und seines Ganges zur Erzeugung brauchbarer Pferde als geeignet erscheint, sowie daß der um das Patent Nachsuchende in den Orten, wo er das Beschl. betreiben will, ein Beschl. lokal mit einer den Anbl. des Beschl. betriebes abwehrenden Umfassung besitzt.

Der Patentbewerber hat der Patentierungskommission ein obrigkeitliches Zeugnis über das Zutreffen der in Betreff des Beschl. lokalen gemachten Voraussetzungen, sowie, wenn der Hengst schon im Jahre 1897 patentiert war, die Patenturkunde des Jahres 1897 vorzulegen.

Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß die für ausgezeichnete Privatbeschl. bestimmten Staatsprämien nur solchen Hengstbesitzern zuerkannt werden können, welche ihre Hengste der Patentierungskommission an den oben bezeichneten Zeiten und Orten behufs einer vorläufigen Auswahl vorführen werden.

Stuttgart, den 4. Januar 1898.

R. Landgestüttskommission.
Fleischhauer.

Die Bataillonskasse.

Humoreske von Kurt Sachisthal.

(Fortsetzung.) (Nachdr. verb.)

„Was giebt's denn?“, fragte von drinnen ängstlich Fräulein Stina, während der das Zimmer mit ihr teilende Nero ungeduldig bellte, „ist ein Unglück passiert?“

„Nein,“ antwortete Christian, „ich wollte bloß fragen, ob Sie eben beim Herrn Major gewesen sind.“

„Unerschämter!“ zeterte Stina, „was fällt Ihnen ein!“

„Ja, Fräulein, es ist was im Hause; erst war's vor meiner Thür, dann vor Herrn Majors und jetzt ist es hier zu Ihnen gegangen, ich hab's deutlich sehen hören.“

Fräulein Stina hatte vor wenigen Minuten den Jgel laufen hören, der bis an ihre Thür gekommen war. Sie konnte sich daher denken, daß dieser es gewesen, der den guten Christian in der Nachtruhe gestört hatte. Während sie noch darüber nachdachte, begann Christian wieder:

„Also Sie sind nicht beim Herrn Major gewesen?“

„Ach, Unstun,“ antwortete Stina halb ärgerlich.

„Na, dann will ich mal Minna fragen, ob sie oben gewesen ist,“ meinte Christian.

„Thun Sie das,“ sagte das alte Fräulein belustigt. Christian marschierte wieder ab. Minna schlief am andern Ende des Korridors. Durch einige kräftige Schläge gegen die Thür weckte Christian das Mädchen.

„Minna, sind Sie eben beim Herrn Major gewesen?“ fragte er.

„Sie sind wohl noch nicht recht geschaut,“ rief Minna empört, „was soll denn das heißen?“

Die Schulstube in Altingen, Bezirk Heeresberg, wurde dem Unterlehrer Rudolf Hartmann in Unterbach, Bezirk Schorndorf-Schnaib, übertragen.

Gebühren: Laute Sigel, 21-arterts Wime, Stuttgart.

Zur wirtschaftlichen Lage des Kleinhandels und des Gewerbes.

Wie wir den Berichten mehrerer Handels- und Gewerbelammern entnehmen, ist die Lage des Kleinhandels und Klein-gewerbes immer noch eine recht ungünstige. Recht zutreffend führt die Handels- und Gewerbekammer in Stuttgart zu dieser wichtigen Frage des nationalen Wirtschaftslebens aus, daß der Absatz des Kleinlaufmannes und des handeltreibenden Handwerkers in den Städten durch Konsumvereine und die ausdringliche Concurrenz der Bazar- und Filialgeschäfte, auf dem Lande durch Detailreisende und Hausierer, sowie durch die geschwächte Kaufkraft der Rundschaft immer mehr eingeengt wird. Ohne Zweifel ist aber dem kleinen Handelsstand eine arge Not auch durch die Wirkung der modernen Verkehrsmittel hereingebrochen und die steigende Concentration selbst des Detailhandels durch das Großkapital mit seinen täglich zunehmenden männlichen und weiblichen Lohnarbeiterscharen auf Reisen ist als ein schwarzer Punkt am sozialen Horizont zu bezeichnen. Ob aber zu Gunsten des Klein-gewerbes sich die Wirkung der modernen Verkehrsmittel beseitigen oder auch nur stark verlangsamen lassen, ist eine andere Frage. Außerordentliche Steuererhöhungen bleiben bei den sozialpolitischen Curen auf diesem Gebiete besser aus dem Spiele, sie werden nur geringes leisten können. Dagegen ist die Anwendung der ordentlichen Steuer, sogar noch einem mit Rücksicht auf die regelmäßig höheren Gewinne des capitalistisch betriebenen Wandlerhandels (Gewerbes) höher angelegten Steuerfußes, vollkommen begründet. Die Wandler-geschäfte machen oft einen beträchtlichen Gewinn, welcher sich gar nicht ermitteln läßt. Dieser Gewinn ist jedoch nicht bloß direkt kaum zu ermitteln, sondern auch eine außerordentliche Steuerquelle. Die neuere Besteuerung der Wandler-lager ist in die Form einer multiplizierten Gewerbesteuer gekleidet, inhaltlich ist sie aber eine Gebührentsteuer, sie trifft ein Extraeinkommen, welches direkt gar nicht ermittelt wird und bei der ordentlichen Gewerbeberechnung der Besteuerung entfließen würde. Es dürfte daher die Bemessung nach dem Umfahwerte eine summarische Schlußgebühr viel leicht richtiger sein. Wie schwierig und verwickelt die Aufgabe ist, den Wünschen des Kleinhandels auf gesetzlichem Wege entgegenzukommen, zeigt die Ausführung des vor-jährigen Hausiergesetzes Reichstag und Bundesrat haben sich veranlaßt, zu Gunsten einiger Branchen Ausnahmen zu erwähren. Ob durch das Gesetz die Lage des leibhaftigen Geschäftes gebessert wird, ist zweifelhaft, wo es die Unternehmer, die ihre Ware durch Detailreisende und Hausierer absetzen suchen, wirklich hemmt, wird voraussichtlich der diesen entzogene Absatz nicht dem anfässigen Kleinhändler, sondern dessen Concurrenzen, den Versand- und Filialgeschäften zufallen. Folgerichtig wählte der Gesetzgeber auch diese Concurreren treffen, er müßte Handel und Verkehr nach verschiedenen anderen Richtungen ebenfalls einschränken.

Auch bei Minna fand Christian keinen Ausschlag. Er begann nun, nochmals das ganze Erdgeschloß zu durchsuchen, aber auch jetzt, ohne einen Dieb, Mölder oder Räuber zu finden. Da fiel ihm der Gedanke schwer auf seine Seele: Wie, wenn der Dieb sich wieder hinausgeschlichen hätte, während er, Christian hier unten nach ihm suchte. Wenn der Bödemicht schon im Zimmer des Majors wäre und die Kasse ausleerte? — Der Gedanke machte Christian heben. Flugs stieg er die Treppe hinan und begab sich zum Major.

Der Major konnte heute Nacht nicht recht einschlafen. Der Jgel hatte wieder einmal die Ungezogenheit begangen, dem oberen Stockwerke einen Besuch abzustatten, und hörte den Major durch sein Rumoren. Auch hatte der Lehtere im „Ezherzog“ ein wenig zu viel im „Dunkeln“ geleistet, wovon ihm der Kopf schwer geworden. Er philosophierte nun, das Gebraue des „Ezherzog“ sei ein Höllenstrank, der Wirt ein Giftmischer, und die Polizei eine höchst nachlässige Behörde, weil sie den Ausdant eines so verflucht und niederträchtigen Stoffes gestatte. Ja, wenn die Polizeige-walt ganz und gar der Militärbehörde, besonders ihm, dem Major, übertragen werden würde, dann sollte eine neue Zeit für die Stadt und Festung Pfingstburg beginnen. Der Major überlegte allen Ernstes, ob es nicht angebracht sei, sämtliche Bierbrauereien in Koffern umzuwandeln und Brauen zu einem Monopol des Militärischloß zu machen. Welche Einnahme-Quellen könnten da geschloß werden! Es wäre dann eine Kleinigkeit, das stehende Heer um 100000 Mann zu vermehren. Das würde den Franzosen einen heilsamen Schreck einjagen; wenn sie sich nicht ganz ruhig

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

—t. Nagold, 9. Jan. Der Ausschuß des landwirt-schaftlichen Vereins hielt heute nachmittags hier im Gasthof 3. Post eine Sitzung betreffs Einrichtung einer Jungvieh-weide auf dem Freiherrlich v. Reckerschen Gut in Schwan-dorf. Eine Uebereinkunft seitens der Gutscherrschaft und des landwirtschaftlichen Vereins wurde erzielt. Nach derselben würde von letzterem das ganze Gut in Pacht genommen mit einem Pachtpins von 10 M 50 J pro Morgen fürs Jahr. Die endgültige Abschließung eines Pachtvertrages wurde aber dem Beschluß einer Generalversammlung des landwirtschaftlichen Vereins anheim gestellt.

[*] Wildberg, 10. Jan. Um seinen Mitgliedern sowie Freunden und Gönnern des Vereins eine Weihnachtsfreude zu bereiten, hatte auch dieses Jahr wieder der Lieberkrantz eine Weihnachtsfeier veranstaltet, welche in dem schön decorierten Saal des Gasthofes zum „Hirsch“ einen schönen Verlauf nahm. Besondere musikalische Genüsse brachten einige Männerchöre, unter denen der gefühlvolle Chor von Klauer: „Lebe wohl, jeht muß ich scheiden,“ sowie der lebhafte Chor: „Auf, Matrosen, die Anker gelichtet!“ u. s. w. sehr reichen Beifall fanden. Wie früher, so bewiesen auch diesmal wieder solche Abende, daß musikalische Vorträge mit hoher Be-friedigung aufgenommen werden. Herr Dirigent Krauß hatte den Hauptanteil in dieser Beziehung, für seine humoristischen Lieder von Wellbach: „Auf den Straßen geh'n die Leute“ und „Der Winter kommt“. Violino-vorträge mit ausgezeichneter Klavierbegleitung und Couplets bildeten den Bilanzpunkt des Abends. Daß auch unter den singenden Mitgliedern wirklich talentvolle Kräfte sich befinden, beweisen die mit ausgezeichneter Präzision ausgeführten Leistungen des Herrn Kaufmann Moser jun., sowie die mit Gewandtheit zur Aufführung gebrachten Couplets des Frn. Reimann zur Genüge. Die nachfolgende Lotterie brachte auch noch manche Ueberraschung. Der nur zu rasch angebrochene neue Tag mahnte die Gäste nach Hause zu gehen, um wieder den Ernst des Lebens anzutreten.

—t. Ebhausen, 10. Jan. Aus Anlaß einer Runds-tausch vergnügten sich hiesige junge Leute gestern nachmittag mit Schießen. Der ledige Konrad Raufer schoß sich dabei aus Unvorsichtigkeit zwei Finger der rechten Hand vollständig weg; ja es fragt sich noch, ob die Hand nicht ganz abge-nommen werden muß.

O Vom Lande, 7. Jan. Einsender dieses hatte gestern Gelegenheit, in der „Linde“ in Unterthalheim ein paar genussreiche Stunden zu verleben. Es wurde von den männ-lichen Mitgliedern des dortigen Kirchenchors ein heiteres Theaterstück „Die Prozeßer“ in gut gebotener Weise zur Aufführung gebracht, das die Lachmuskeln der zahlreichen Zuhörer sehr in Anspruch nahm. Der „Advokat“ spielte seine Rolle mit größter Natürlichkeit; die Prozeßer Fichten-bauer und Kronenwirt bewahrten sich vor Schaden, indem

verhielten, so würde man ihnen, Bomben und Granaten, sofort den Krieg erklären. Halb und halb geriet jetzt der Major in Schlah, und begann allerlei tolleß Zeug zu träumen. Er war gerade soweit gekommen, daß er sich an der Spitze der preussischen Truppen in Paris einrückten sah und den Wirt vom „Ezherzog“, aus dem merkwürdiger Weise ein französischer General geworden war, am arc de triompho aufhängen ließ, als er plötzlich aus dem Zustande des Halb-schlafes durch das Aufgehen seiner Zimmertür geweckt wurde. — Ein heller Lichtschein fiel herein — Der Major versuchte sich aufzurichten. Was er sah, machte ihm das Blut in den Adern erriunen. Herein zur Thür schritt ein Mann, ein blankes Schwert in der Rechten, ein brennendes Licht in der Linken.

Dem Oberwachtmeister sträubte sich das Haar. Kein Zweifel, der Eindringling hatte es auf die Bataillonskasse abgesehen und, um dieselbe berauben zu können, wollte er ihn ermorden. Entsetzlich! Daß Dich der Satan — —! Der arme Major hatte keine Waffe zur Hand, sein Degen stand im Wohnzimmer. Wehrlos sah er sich dem Nord-gesellen preisgegeben. Jetzt näherte sich der Einbrecher mit leisen Schritten der Kasse; die Hand mit dem Schwerte hielt er vor das Licht, so daß der Major im Schatten blieb. Der Diebler beugte sich zu dem eisernen Kasten nieder und raffelte an dem großen Vorlegeschloße.

(Schluß folgt.)

— Umschrieben. „Über lieber Neffe, wie ich gehört, sollst Du ja im Examen auf alle Fragen geschwiegen haben!“ — „Na, weißt Du, lieber Onkel, ich red' halt nicht gern Unsinn!“



sie sich rechtzeitig versöhnten, der Handwerksburche schmolte sich vorher auch einen unerwarteten „Nutzen“ an. Lehrgehilfe Seifriz deklamierte das „Gedicht von Jansén“, zu welchem der Kirchenchor in trefflicher Weise die zugehörigen musikalischen Nummern exekutirte. Derselbe erreichte das anwesende Publikum mit weiteren Liedervorträgen, deren seine Vorführung alles Lob verdient und die allgemeinen Beifall fanden. Es wurde dann auch von einem anwesenden Lehrer in einem Toast dem Dirigenten, Herrn Lehrer Eisele, wie seiner treuen Sängerschaft der gebührende Dank für ihre schönen Leistungen ausgesprochen und der Wunsch damit verbunden, es möge uns seitens des Unterjahrheimer Kirchenchors noch öfters solche angenehme Stunden der Unterhaltung geboten werden!

Stuttgart, 6. Jan. (Landesversammlung der württ. Volkspartei.) Die alten Verkommen zufolge heute am Erscheinungsfeste abgehaltene demokratische Landesversammlung war aus allen Landestheilen zahlreich besucht. Zur Ausgabe gelangte Postkarten mit den Bildnissen von Ludwig Pfau, Karl Mayer und Julius Hausmann fanden reichlichen Absatz. Zum Vorsitzenden wurde Schwarz-Ehlingen gewählt. Gemeinderat Cleß-Stuttgart trug den Partei- und Kassenbericht vor. Er forderte besonders zur Bildung neuer Volkvereine auf (neuerdings ist ein solcher in Gaimbach, O.A. Neuenbürg, entstanden), namentlich auch wegen der Gemeindevahlen, „damit man die Lebenslänglichen in die Hand bekomme“. In Böblingen habe die Volkspartei allerdings nicht so gefestigt, wie sie gewünscht hätte, aber sie habe doch erreicht, daß die deutsche Partei im ersten Wahlgang unterlegen sei. Nachdem der Redner der im vergangenen Jahre verstorbenen Parteifreunde gedacht, machte er Mitteilungen über den „Brodachter“ und den „Bogweiser-Kalender“. Von letzterem wurden pro 1898 45 000 Exemplare abgesetzt. Von lautem Beifall begrüßt bestieg jetzt R. Hausmann die Rednertribüne, um über die Lage im Reich zu sprechen. Es würde höchst erwünscht sein, wenn ein klarer Luftzug in die innere deutsche Politik komme. Der ohnehin schon verdödete Reichstag werde bald in zwei Lager gespalten sein: in das Lager des Unmuts und in das Lager des Uebermuths. (Beifall.) Was die auswärtige Politik anbelangt, so erkenne man kein festes Steuerruder mehr. Die deutsche Politik fange an chinesisch zu werden. Wenn man auch die Chinajahre als große historische That bezeichnen wolle, die Demokratie sehr nationale Phrasen noch nicht für nationale Politik an. Die Missionare seien nur ein Vorwand, vor allem auch, um das Centrum geneigter für die Flottenbewilligung zu machen. Im Grunde handle es sich immer um eine merkantile Frage. Der Handel könne auch ohne Kolonien blühen. Kiao Tschau könne noch zu allerhand Verwicklungen führen und uns Millionen kosten. Auf die Militärschraube werde die Schiffschraube folgen. Weiter kommt noch die Frage des Rechts und der Moral in Betracht. Zu den Kieler Reden übergehend, meinte Hausmann, es gefalle dem Volke nicht, daß der erste Diener des Staates als Heiland und Erlöser angedeutet wird. Das Volk habe aus der ganzen Affäre die Lehre zu ziehen, daß es für seine Stellung kämpfen muß; deshalb sollte die Volkspartei schon jetzt vorbereiten. — Rechtsanwalt Mayer-Ulm kritisirte die „Militärstrajreform“ und es wurde einstimmig eine Resolution angenommen, wornach man die Vorlage als unbrauchbar und unannehmbar bezeichnete. Ueber die Flottenvorlage sprechend, gab Reichstagsabgeordneter Galler der Hoffnung Ausdruck, das Centrum möge den Tirpich'schen Projekten gegenüber dasselbe Maßmaß bewahren wie gegen die Hollmann'schen. Es wurde zu diesem Zweck eine Resolution des gleichen Wortlauts angenommen, wie sie Dr. Daidde in einer Versammlung in den Zentralräumen zu München vorgeschlagen hatte. — Die politische Situation im Lande schilderte der Abgeordnete Schmid-Besigheim, welcher als Ziel seiner Angriffe sich die Deutsche Partei ausersahen hatte wegen ihrer Haltung in der Frage der Abschaffung der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher. — Rechtsanwalt Dr. Cleß-Stuttgart, welcher sich über die Verfassungrevision verbreitete, stellte vor allem die Forderung auf, daß die Zahl der Abgeordneten der Volkskammer nicht vermindert werden dürfe. Uaßian sei es, zu behaupten, das Volk sei noch nicht reif für die Listenwahl. Jedenfalls werde die Volkspartei nicht daran schuld sein, wenn die Verfassungrevision scheitert. — Als weiterer Redner kam Kammerpräsident Payer zum Wort, um über die Steuerreform und das Umgeld zu sprechen. Er meinte, die Steuerreform habe den von der Volkspartei gewollten Zweck so gründlich erreicht, daß es zweifelhaft sei, ob auch die erste Kammer und die R. Regierung dem von der Volkskammer gutgeheißenen Beschlusse zustimmt. Dagegen gilt die Nozmalgrenze von 6 Prozent bei der Einkommensteuer nicht als demokratischer Grundsatz. Falls beim Umgeld der demokratische Vorschlag die Hälfte aus Steuernmitteln aufzubringen, und die Hälfte bei den Wirten zu belassen, so müßten wir die Verantwortung auf unsere Gegner abwälzen. Es sei aber nicht der Bedeutung der Sache entsprechend, wenn das Umgeld bei dem kommenden Wahlkampf in den Vordergrund gedrängt würde. (Mh!) Ueber den Beschlussewitz bez. die Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher referirte Brauerreißiger Bräuchle-Kalen, welcher den nicht wiedergewählten Schreibschulschreibern ein angemessenes Wartgeld billigen will, von den Bauernschulden aber meint, sie können sich nachher wieder in ihrem angekommenen Verufe rühlich machen. Die Pensionsfähigkeit sollte erst nach 30jähriger Dienstzeit beginnen. Eine von ihm vorgeschlagene und von der Versammlung angenommene Resolution lautet: „Die volksparteiliche Landesversammlung begrüßt die auf Abschaffung der Lebenslänglichkeit abzielende Gesetzs-Vorlage. Sie dankt ihren Abgeordneten für die

energische Vertretung des Volkswillens und erklärt es für eine Fälligkeit derselben, wenn die Abschaffung der Lebenslänglichkeit für die gegenwärtigen Ortsvorsteher vereitelt werden wird durch Festsetzung der Gemeindepflichtung zu lebenslänglicher Nachzahlung nicht nur des Gehalts sondern auch der Gebühren an die nichtwiedergewählten Ortsvorsteher.“ — Auf Vorschlag von Bräuchle und Rechtsanwalt Keppler-Craißheim wurde der 30. Januar zur Abhaltung von Versammlungen im ganzen Lande zur Befprechung des Ortsvorsteher-Gesetzes bestimmt. — Nach 3 Uhr wurde der Parteitag, an welchen sich ein gemeinsames Mittagsmahl reihte, geschlossen.

Stuttgart, 7. Jan. Mit Beginn dieses Jahres sind seitens der R. württ. Postverwaltung neue Telegrammformulare zur Ausgabe gelangt, durch welche eine wesentliche Vereinfachung des seither üblichen Schreibwerks bei Ausgabe der Telegramme und dadurch eine Beschleunigung in deren Zustellung herbeigeführt werden soll. Um die Bestellkarte einfacher zu gestalten, bekommt der Bestellbote jetzt den dienstlichen Abschnitt des Telegrammformulars auf den Bestellschein mit. Der Bestellvermerk, welcher früher auf der Bestellkarte anzubringen war, wird nun in diesen Abschnitt eingetragen, wodurch die seitherige besondere Adressierung der Bestellkarte in Wegfall kommt. Durch entsprechendes Zusammenfallen der neuen Formulare wird jetzt die auf dem Telegramm enthaltene Adresse zugleich als Bestelladresse benützt, wodurch mit Ausnahme bei denjenigen Telegrammen, für welche der Raum des Formulars nicht ausreicht, die Couvertierung und besondere Adressierung des Couverts wegfällt. Uebrigens wird das neue Formular noch eine Vergößerung erfahren. Die Einführung der neuen Formulare ist vorläufig nur eine probeweise. Es steht aber zu erwarten, daß sie definitiv angeordnet werden wird, da diese Formulare sowohl bei der Reichs- als auch bei der bayerischen Postverwaltung und in den meisten außerdeutschen Ländern schon seit längerer Zeit im Gebrauch sind und sich als sehr zweckmäßig erwiesen haben.

Die gegenwärtige Forstorganisation Württemberg ist aus der folgenden Zusammenstellung ersichtlich. 1. Oberste leitende Behörde ist die Forstdirektion mit 4 Forsträten, welche die Geschäfte der Zentralverwaltung besorgen und zugleich je für eine Anzahl Forstämter als Forstinspektoren fungieren. 2. Als Lokalverwaltungsstellen bestehen 16 Forstämter mit je einem Forstmeister und einem Forstamtsassistenten und 3. 146 Reviere mit einem Oberförster ein Revieramtsassistent beigegeben. 4. Das Forstschutz- und Hilfspersonal besteht aus 496 Forstwarten und 43 Waldschützen.

Neresheim, 7. Jan. Die Schulden des verhafteten Staatskassirers Heckmann belaufen sich, wie der St. Anz. berichtet, auf 70 000 M. Es erleiden mehrere, besonders Neresheimer, große Verluste.

Vom See, 5. Jan. (Korr.) Die Korrekturenarbeiten an der Ach bei Friedrichshafen sind ziemlich vorgeeschritten. Bei der Achmühle bei Trauermühle wurde ein großes Regel angebracht, damit die Hochwasserstände der Ach abgelesen werden können.

Strasburg, 6. Jan. Heute Nachmittag um 1/5 Uhr ist ein 48jähriger Neubau am Alten Weinmarkt, der lediglich aus Eisen und Haussteinen aufgeführt war, in sich zusammengefallen. Die Ursache des Unfalls ist unbekannt. 2 Tote, 5 Schwerverwundete und 4 Leichtverwundete sind geborgen. Einige werden noch vermißt. Die Feuerwehr besorgte mit großer Anopferung die in höchstem Grade gefährlichen Rettungsarbeiten. Der Einsturz der stehengebliebenen Teile wird jeden Augenblick erwartet. Der kaiserliche Statthalter begab sich sofort an die Unfallstelle. (Von den Schwerverwundeten sind, nach der St. B., bereits 2 gestorben.)

München, 8. Jan. Die Kammer der Abgeordneten beriet die Gehaltsaufbesserung der Geistlichen. Der Kultusminister bekämpfte in 1/2stündiger Rede zunächst den Antrag Wieland. Nach einem Gutachten der Reichsregierung sind die Positionen im Allgemeinen richtig. Eine Revision würde für die Staatskasse eher einen Ausfall als Mehreinnahmen bringen. Der Minister begründet eingehend die Notwendigkeit der Gehaltsaufbesserung. Die Vorlage sei keineswegs auf Drängen der protestantischen Geistlichen entstanden.

Rempten, 6. Jan. Den Musikfreunden unserer Stadt waren an den vergangenen Feiertagen zahlreiche musikalische Genüsse geboten. Weitere Kreise dürften sich vielleicht interessieren für ein in der protest. Stadtpfarrkirche St. Mang vom Chorregenten Hornberger veranstaltetes Konzert, bei dem der evang. Kirchenchor und andere hiesige und auswärtige künstlerische Kräfte mitwirkten, unter letzteren Fr. Marie Blattmacher, Konzertfängerin aus Stuttgart, dann die Hofharmonistin Fr. L. Buff aus München. Die Chöre sowohl wie die Einzelleistungen waren vorzüglich und befriedigten die Zuhörer im vollsten Maße. Von der Kritik wird insonderheit das Organ und die Vortragweise des Fr. Blattmacher gerühmt, nicht minder die hervorragende Kunst des Fr. Buff, welche das „königl. Instrument“, die Orgel, meisterlich beherrscht. Auch die von hier Mitwirkenden Fr. Emmy Bient (Sopran), Justizrat Heidlinger (Bariton), Lehrer Stöckle (Tenor), Lehrer Büchse (Orgelbegleitung) leisteten Treffliches. Der Dirigent, L. Hornberger (ein geborener Württemberger), bewährte sich wieder als der feinsinnige Musiker, Lehrer und Leiter, als den wir ihn schon lange kennen und schätzen. Genannter Herr hat sich um die kirchliche wie profane Musik in unserer Stadt schon große Verdienste erworben.

Frankfurt, 8. Jan. Die Frkf. Itz. meldet aus Cleve: Der Wirt R. zu Dombüllgen schoß auf 3 betrunkene Soldaten der hies. Garnison, die gewaltsam in das Lokal eindringen wollten. Alle wurden schwer verwundet.

Kassel, 3. Jan. Hier ist in der Neujahrnacht Generalmajor J. D. Couard v. Treskow gestorben, der zuletzt Kommandeur der 4. Inf.-Brigade in Königsberg war. Er war zu Polen geboren und hat ein Alter von 60 Jahren erreicht. Zuerst Freiwilliger beim 10. Inf.-Regt. kämpfte er als Lieutenant dieses Regiments im Feldzuge 1866 mit Auszeichnung und wurde dann nach dem Kriege als Hauptmann und Kompagniechef in das hiesige Inf.-Regt. 88 versetzt. Als solcher nahm er am französischen Kriege 1870/71 teil und foht mit heldenmüthiger Tapferkeit namentlich in den Schlachten bei Wörth, Bionville und Sedan, in welcher letzterer Schlacht er verwundet wurde. Nach dem Kriege zum Major und Bataillonschef befördert, wurde er in das hess. Inf.-Regt. Nr. 80 versetzt. 1888 wurde er zum Kommandeur des 3. württ. Inf.-Regts. Nr. 121 in Ludwigsbürg ernannt und 1891 zum Generalmajor und Kommandeur der 4. Inf.-Brigade befördert. Aus Gesundheitsrücksichten 1892 zur Disposition gestellt, verlebte er den Rest seiner Tage in dem ihm von früher her liebgewordenen Kassel. Unter anderen Auszeichnungen war ihm auch das eiserne Kreuz 2. Kl. verliehen worden.

Kassel, 3. Jan. Laut der „Kachener Post“ ist am Samstag Abend zu später Stunde ein hiesiger Bezirksfeldwebel, dessen Frau und ein Ausländer verhaftet worden. Die Frau wurde nach einer bei dem Feldwebel vorgenommenen Hausdurchsuchung auf freien Fuß gesetzt, der Feldwebel im Militärarrest, der Ausländer in der Strafanstalt untergebracht. Ueber den Grund der Verhaftung wußte die „Kachener Post“ nichts zuverlässiges mitzuteilen; mehrere Militärpersonen versicherten auf Anfragen, daß man auf den Verkehr des Bezirksfeldwebels mit dem Auslande schon seit einiger Zeit aufmerksam geworden sei und den Feldwebel daher schärfer beobachtet habe. Es scheint sich demnach um Landesverrat zu handeln.

Posen, 8. Jan. Das polnische Blatt Oredowni will aus angeblich sicherer Quelle erfahren haben, daß die polnische Reichstagsfraktion für die Marinevorlage stimmen werde.

Berlin, 4. Jan. Am Neujahrstage gab das Dementi des Reichstags vom Hinscheiden des Fürsten Bismarck im „Wintergarten“ Anlaß zu einer begeisterten Kundgebung für den Altreichstanzler. Das „N. Journal“ berichtet darüber folgendes: Zum Schluß seiner Vorstellung hatte der Mimiker Amann die Masken dreier Reichstagsabgeordneten vorgeführt, der Abg. Frhr. v. Stamm, v. Vollmar und Eugen Richter. Jeder schäzteerne Versuch, zu klatschen, wurde sofort mit Zischen unterdrückt. Darauf trat Amann nochmals vor und sagte: „Jetzt werde ich eine Maske des berühmtesten lebenden deutschen Staatsmannes vorschützen, dessen Besitzen trotz aller gegenteiligen Nachrichten durchaus zurubensichend ist. Fürst Bismarck hat heute an der Familientafel teilgenommen!“ Und nun brach ein Jubel aus, der wohl 5 Minuten lang währte. Der Vorhang mußte sich 15mal heben, und die Zuschauer wurden nicht müde, immer wieder das Bild des Fürsten mit donnerndem Beifall zu begrüßen.

Berlin, 5. Jan. In der Universität erschien gestern in der akademischen Versammlung ein Beamter der Universität, um im Auftrage des Rektors die „Sozialistischen Monatshefte“ und den „Soz. Student“, von denen je ein Exemplar nach Beginn von Schmollers Rektorat wieder ausgelegt worden war, zu konfiszieren, und war traf der Rektor diese Verfügung auf direkten Erlaß des Ministers hin.

Berlin, 5. Jan. Kriminalkommissar v. Tausch stand heute vor dem Disziplinargerichtshof, Regierungsrat Siber gab an der Hand des umfangreichen Aktenmaterials eine zusammenhängende Darstellung der gegen Herrn v. Tausch erhobenen Beschuldigungen. Dem Vernehmen nach zerfielen diese in zwei große Gruppen und hatten im Wesentlichen die im Prozeß v. Tausch-Lühow zur Sprache gebrachten Thatsachen zur Unterlage. Die erste Gruppe der Beschuldigungen betraf das Verhalten des Beschuldigten im Amte. Hier wurde ihm im Allgemeinen vorgeworfen: Verletzung von Dienstinstruktionen bei der Vornahme der Verhaftung des v. Lühow, Unwahrscheinlichkeit in seinem Bericht über v. Lühow und über die Entziehung der Rukutsch-Quittung, ferner bei der Aufstellung seines Schuldenverzeichnisses im Jahre 1890, sodann Indiskretionen gegenüber Vertretern der Presse (Affäre Krämer), Verungung der Presse zu persönlichen Zwecken und Achtungsverletzung gegen hohe Beamte. Die zweite Gruppe der Beschuldigungen betraf das Verhalten außerhalb des Amtes, wobei namentlich die Aufnahme von Anleihen seitens des Beschuldigten im Mittelpunkt der Erdörterungen stand. Es wurde ihm zum besonderen Vorwurf gemacht, daß er seine Agenten Normann-Schumann und Lühow als Vermittler zu Geldgeschäften benutzt habe. Der schwerste Vorwurf aber wurde darin erblickt, daß er auch die Hilfe von Untergebenen zur Beschaffung von Geld in Anspruch genommen habe. Die Verhandlungen über alle diese Punkte fanden in nicht öffentlicher Sitzung statt. Regierungsrat Steifensand hielt dem Vernehmen nach die Verfehlungen des Angeklagten für so schwere, daß er die höchste zulässige Strafe, die Dienstentlassung, in Antrag brachte. Rechtsanwalt Dr. Schwindt beantragte dagegen die Freisprechung des Beschuldigten. — Nach dreistündiger Beratung erging das Urteil, das auf Verfehlung in ein Amt gleichen Ranges ohne Gehaltsverlust, aber unter Wegfall der Umzugskosten lautete. Gegen das Erkenntnis ist noch die Berufung an das Staatsministerium möglich.

Berlin, 6. Jan. Der Kaiser hat dem Staatssekretär des Auswärtigen, v. Bülow, den Roten Adlerorden I. Klasse verliehen.

Friedrichsruhe, 7. Jan. Das Befinden des Fürsten Bismarck ist neuerdings befriedigend. Die Schmerzen in den Füßen haben nachgelassen und auch das Gesamtbefinden hat sich gehoben.

macht General-
der zuletzt
erg war. Er
60 Jahren
Regl. kämpfte
1866 mit
als Haupt-
Regt. 83 ver-
1870/71
namentlich in
an, in welch
dem Kriege
be er in das
arde er zum
21 in Lud-
und Rom-
Gesundheits-
er den Rest
hgewordenen
hm auch das
"ist an
iger Bezirks-
stet worden.
genommenen
elbwehel im
stalt unter-
wusste die
en; mehrere
sch man auf
lande schon
en Feldwehel
demnach um
edowni will
die polnische
men werde.
das Dementi
Bismark im
Kundgebung
al" berichtet
tellung hatte
tagsabgeord-
o. Bollmar
zu klatschen,
trat Amann
Maske des
vorführen,
chten durch-
eute an der
ein Jubel
er Vorhang
urden nicht
demerndem
hia gestern
Ainderstadt,
en Monats-
in Exemplot
ausgelegt
der Rektor
ters hin.
ausch stand
strat Sibir
aterials eine
o. Tausch
ach zerfielen
Befentlichen
gebrachten
der Beschul-
im Amte.
Verletzung
Verhaftung
Bericht über
h-Quittung,
chnisses im
Vertretern
esse zu per-
che Beamte.
en das Ver-
Aufnahme
Mittelpunkte
besonderen
Schumann
enuht habe.
kt, daß er
g von Geld
ungen über
stigung stati-
enach die
ere, daß er
in Antrag
die dagegen
dreifündiger
ung in ein
ter Wegfall
nis ist noch
ch.
staatssekretär
ten I. Klasse
des Fürsten
schmerzen in
amtsbefinden

Ausland.

Budapest, 8. Jan. In Podmezö-Basarhely sind in Folge der Entdeckung von Desfraudationen von Amtsgeldern, lt. „H. Ztg.“ mehrere hohe Beamte suspendiert worden. Der Stadthauptmann und ein Polizeikommissar, welche stark kompromittiert waren, entlebten sich.

Madrid, 8. Jan. Dem „Heraldo“ zufolge hat Präsident Mac Kintley die Absicht, Spanien in die Lage zu versetzen, den Krieg auf Kuba schleunigst zu beendigen. — Der Minister-rat hat gestern beschlossen, die spanischen Konsulate in China und auf den Inseln des „Stillen Ozeans“ zu vernehmen.

Madrid, 8. Jan. Emilio Castella veröffentlicht einen Auffatz über die Vorkchaft des Präsidenten Mac Kintley. Darin schreibt er, ein Dazwischentreten der Vereinigten Staaten auf Cuba würde ein Verbrechen analog der Teilung Polens sein. Das ganze lateinische Amerika würde dadurch in große Erregung versetzt werden.

Der Kanal zwischen der Ostsee und dem Schwarzen Meere. Die Aufnahmen und Vermessungen für den Kanalbau sind jetzt soweit vollendet, daß das gewaltige Unternehmen im Frühjahr begonnen werden kann. Der Kanal soll bei Riga beginnen und dem Lauf der Düna bis Düna-burg folgen; von dort wird er durch künstliche Ausgrabungen bis Lepel an der Werfina geführt werden, von wo ab der Lauf dieses Flusses benützt wird, bis der Dnieper erreicht wird. Diesem Flusse wird dann gefolgt, bis der Kanal bei Cherson in das Schwarze Meer mündet. Auf seiner ganzen etwa 1000 Seemeilen betragenden Länge wird der Kanal nur auf 125 Meilen durch künstliche kostspieligere Ausgrabungen hergestellt werden; der große übrige Teil des Kanals wird durch Benützung des Bettes eines Stromes und der kanalisiertes Läufe von 2 Flüssen gebildet werden. Unter Einrechnung der beiden Endhäfen wird der Kanal 17 Häfen erhalten; Riga, Jacobstadt, Düna-burg, Lepel, Borjow, Kobruisk, Riew, Bergeslaw, Runow, Chertassy, Krementschug, Beschmediepromsk, Felaterinoslaw, Alexandrowsk, Nikolop, Bereslowi, Aleschki und Cherson. Jede dieser Städte wird dadurch Seestadt werden und Linn die größten Schiffe an ihren Quais liegen haben. Bei seiner Tiefe wird der Kanal den großen Dampfern und den Panzerschiffen die Passage gestatten und sowohl Handels- als auch strategischen Zwecken dienen. Die ganze Reise zwischen der Ostsee und dem Schwarzen Meere wird in 6 bis 7 Tagen gemacht werden können. Man rechnet bei einer Banzeit von 5 Jahren auf etwa 408 Mill. Mark Kosten.

London, 6. Jan. Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Peking von gestern gemeldet: Die Mitglieder des Tzungli-Yamen feien letzten Donnerstag die ganze Nacht zu einer Sitzung vereinigt gewesen, um über die Absetzung des Brigadegenerals Wan Tsao-han zu beraten. Derselbe sei nicht nach Peking zum Berhöde befohlen worden. (Es handelt sich hier anscheinend um den Befehlshaber der Garnison in Tiao-Tschau auf der Schantung-Halbinsel, der gegen die deutschen Missionare eine so drohende Sprache geführt hat, daß der deutsche Gesandte von Hupling die Absetzung des Generals verlangte, welche nach den vorliegenden Meldungen auch an dem betreffenden Donnerstag erfolgt sein soll. Dem Vernehmen nach feien die Schwierigkeiten für jetzt behoben, aber nichtsdestoweniger sei im Uebrigen die Lage unrerändert. Die Chinesen fürchten, daß die Möglichkeit eines Bruches nicht vollständig ausgeschlossen sei, da man glaubt, der deutsche Gesandte habe die Verfolgung der Angelegenheit nur bis zur Ankunft des Prinzen Heinrich aufgeschoben. Ueber einen Abschluß der Anleihe-Verhandlungen sei noch nichts bekannt geworden.

Bondon, 5. Jan. Wie verlautet, wird Ende Januar auf der Rückfahrt von Jerusalem das deutsche Kaiserpaar dem italienischen Hofe seinen Besuch abtatten. Die kaiserliche Familie, welche vorher Konstantinopel besucht, verläßt bei Genua das Schiff und begibt sich nach Turin zur Ausstellung, wo eine Zusammenkunft mit König Humbert stattfindet. Die Heimreise erfolgt über Mailand und den St. Gotthard.

Bombay, 7. Jan. In den letzten 48 Stunden sind 442 Erkrankungen an Pest vorgekommen, von denen 105 tödlich verliefen. Die Epidemie ist jetzt wieder annähernd so heftig wie beim ersten Auftreten. Man befürchtet eine weitgehende Auswanderung und allgemeine Einstellung der Geschäfte.

Cetinje, 5. Jan. Amtlich wird bestätigt, daß der Fürst von Montenegro sich der Verwirklichung der Kandidatur des Bojo Petrowitsch für den Posten eines Gouverneurs von Kreta widersetze, weil der Fürst als Souverän eines Balkanstaates sich nicht in die Bestrebungen eines der Balkanländer einmischen wollte und weil die Großmächte ihn betreffs seiner Stellungnahme zu der Kandidatur nicht befragt hatten.

Kanea, 8. Jan. Das deutsche Panzerschiff „Oldenburg“ ging gestern hier vor Anker und schiffte Nachmittags ein aus 2 Offizieren und 20 Mann bestehendes Detachement aus. Zum Empfang stellten die hier vertretenen Mächte je eine Abteilung Truppen. Der Stadtkommandant, der österr.-ungarische Konsul und sämtliche fremden Offiziere waren anwesend. Die türkische Kapelle spielte.

Suez, 7. Januar, 9 Uhr Vormittags. Soeben passierte das deutsche Geschwader unter dem Salut des englischen Kreuzers „Scout“ und demjenigen der Festung die Mündung des Kanals.

Port au Prince (Haiti), 8. Jan. Wie die „Post“ von hier meldet, war die dortige deutsche Kolonie am Sonntag, den 12. Dez., an Bord der beiden Kriegsschiffe „Stein“ und „Charlotte“ zu einem Gottesdienst geladen. Am folgenden Tage gab die deutsche Kolonie den Offizieren ein Fest in der deutschen Gesandtschaft.

kleinere Mitteilungen.

* Hochdorf, 8. Jan. Ueber den schon gemeldeten Fall der Erschießung eines Schneiderlehrlings erfahren wir noch: Der 15jährige Sohn des Jagdpächters Pajzmann hatte in der Neujahrnacht mit dem Jagdgewehr seines Vaters geschossen; er ließ unbewußt noch einen Schuß in der Waffe und hängte diese an ihren Platz. Am Erscheinungsfest waren verschiedene Kameraden, darunter der 15jährige Schneiderlehrling Gottlob Gauß aus Nebringen bei ihm in der elterlichen Stube, als Pajzmann das Gewehr von der Wand nahm, und dem Gauß den Lauf vor das Gesicht hielt mit der Bemerkung: „Schneider 's gilt!“ Raum hatte er ausgesprochen, so ertönte der Schuß und Gauß lag im Gesicht gräßlich zugerichtet erstossen am Boden. Man kann sich den Jammer der armen Mutter des Gauß denken; aber auch der leichtfertige Schüsse und dessen Vater sind zu bedauern. Der Thatbestand wurde von der R. Staats-anwaltschaft Tübingen noch an demselben Tage aufgenommen.

Rottenburg, 5. Jan. (Korresp.) Gestern Mittag zwischen 1 und 2 Uhr ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhof beim Güterschuppen ein schwerer Unglücksfall. Die Pferde des Herrn Güterbesorger Krauch wurden scheu und rissen den haltenden Fuhrmann zu Boden, wobei er so unglücklich zu Fall kam, daß ihm durch einen Fußschlag der rechte Unterschenkel vollständig abgeschlagen wurde. Nach Anlegung eines Verbandes durch Herrn Oberamts-wundarzt Dr. Georgii wurde der Verunglückte in die chirurgische Klinik nach Tübingen überführt.

Waiblingen a. G., 5. Jan. (Korresp.) In Waiblingen a. G. hat sich in der Nacht vom 2. auf 3. d. M. der led. 29 Jahre alte Schneider W. M. von dort in der Eng. in der sogenannten Oberenwage erschaut. Derselbe wurde gestern Mittag 1 Uhr aus dem Wasser gezogen. Selbstmord ist anzunehmen.

Cannstatt, 4. Jan. (Korresp.) Frühe wurden hier in einem Hausen Bausand, der aus Grobsäfen stammt, 4 lebende Maikäfer vorgefunden. Gewiß eine Seltenheit zu dieser Jahreszeit.

Eßlingen, 7. Jan. (Korresp.) Zwischen Mettingen und hier waren vorgestern gegen 11 Uhr eine Anzahl Bahn-arbeiter mit Beladen von Eisenbahnschienen, welche auf 2 Kollarren lagen, thätig. Als eine derselben, etwa 18 Jhr. schwerer auf einer Seite hin abgelassen werden sollte, drehte sich dieselbe und konnte dann von den Arbeitern nicht mehr gehalten werden. Infolgedessen fiel dieselbe einem Hilfs-arbeiter aus Zell so unglücklich auf den rechten Fuß, daß ihm unterhalb des Knies die ganze Haut abgeschält und der Untersfuß stark zerquetscht wurde. Der Verunglückte wurde mit einem der Müllwagen in seine Heimat verbracht.

Kirchheim u. L., 7. Jan. (Korresp.) Vorgestern Nacht kam es zwischen drei Handwerksburschen in der Wirtshaus „zur Traube“ hier zu Streitigkeiten. Der Befizger wollte dieselben aus dem Lokal entfernen, wobei ein Teilnehmer der hinzugeeilten Frau des Wirts mit einem Stock nicht unerhebliche Verletzungen im Gesicht beibrachte. Sodann schlugen die Stromer sämtliche Schreien und ein großes Schauenfenster ein und ergriffen die Flucht. Es ist bis jetzt nicht gelungen, die Thäter festzunehmen.

Affalterbach OA. Marbach, 6. Jan. (Korresp.) Seit einigen Wochen herrscht unter einem Teil der hiesigen Jugend die Diphtheritis in solcher Ausdehnung und teilweise Heftigkeit, daß auf ärztliche Anordnung die Schulen geschlossen werden mußten. Bis heute sind der tödlichen Krankheit schon 6 Kinder erlegen.

Kirchheim a. L., 7. Jan. (Korresp.) Gestern Nach-mittag vergnügten sich eine Anzahl Knaben an dem Eis des Neckars. Plötzlich brach der 9jährige Sohn des G. Rädle ein. Zwei ältere Knaben wollten ihn retten, brachen aber ebenfalls ein und konnten nur mühsam mittelst eines herbeigeholten Brettes und einer Stange gerettet werden. Der arme Kleine wurde nach einer Stunde tot aus dem Wasser gezogen.

Erligheim, 4. Jan. (Korresp.) Se. Majestät der König hat dem Christian Riensich, Bauern hier, anlässlich der Geburt seines 7. Knaben ein Patengeschenk von 20 M. verwilligt.

Heilbronn, 4. Jan. (Korresp.) Ein Küferbursche wollte vorgestern Abend 6¹/₂ Uhr nach einer Wirtshaus in der Frankfurter Straße, wobei er ohne allen und jeglichen Grund von 2 in dieser Straße herumlungenden Burschen angehalten und von einem eine Zeit lang gewürgt wurde. Endlich habe der 2. dem andern Burschen gesagt: „laß ihn gehen“, was auch geschehen sei. Sofort bemerkte aber der Küferbursche, daß er seiner Uhr beraubt worden sei und bis er sich umsah, waren die beiden Angreifer aus dem Gesichtskreis verschwunden. Infolge der gegebenen Gestalts-bezeichnung gelang es der Polizei, hier heute früh sofort die 2 richtigen, hier wohlbekannten Burschen zu ergreifen und wurden dieselben auch von dem Geschädigten sofort als die Angreifer erkannt, was sie schließlich nicht mehr zu leugnen im Stande waren. Sie bestritten zwar die Uhr entwendet zu haben, wurden aber festgenommen und dem Gericht übergeben. — Heute Vormittag ereignete sich bei der hiesigen Straßenbahn in der Feinerstraße ein erheblicher Unfall. Ein Reizgerfuhrwerk wollte von einer engen Seitengasse auf die Hauptstraße fahren. Als das Pferd auf dem ziemlich nahe dem Trottoir gehenden Schienen-gleise der elektr. Bahn stand, saufte letztere daher, warf das Pferd zu Boden, den Wagen nach dem Trottoir und schob das Pferd etwa 12 Meter auf dem Boden vor sich her. Das Pferd kam mit leichteren Verletzungen davon, während der Wagen erheblich beschädigt ist. Der Fuhrmann und sein Begleiter kamen mit dem Schrecken davon, ob und wen ein Verschulden trifft, wird sich erst zeigen. —

Ein aus Neckargartach gebürtiger Bursche erschwind sich dieser Tage von einem hiesigen Schuhhändler 2 P. Stiefel, um angeblich solche seinem Vater zu bringen. Letzteres geschah nicht und als der Verkäufer Argwohn schöpfte, mußte er erfahren, daß der Betrüger die Stiefel sofort veräußerte und sich mit dem Erlös flüchtig machte.

Laichingen, 5. Jan. (Korresp.) Um die 4. Nachmittagsstunde brach gestern in einem hiesigen Weberhaus Feuer aus; Wohnhaus und Scheuer fielen den Flammen zum Raub. Berettet konnte fast gar nichts werden; der Gebäude- und Mobiliarschaden beläuft sich auf über 10 000 M.

Chingen, 8. Jan. (Korresp.) Schwimmlehrer Locher hier, ein Mann im Alter von ca. 65 Jahren, hat, des langen Wartens müde, gestern Nachmittag die heutige Badesaison eröffnet, indem er bei seiner Schwimmanstalt die Donau 2mal durchquerte. Gewiß eine seltene Leistung.

Biberach, 8. Jan. (Korresp.) In Ummendorf hatte sich in einer Wirtshaus der 68 Jahre alte Unterhändler Kaspar Bogel von Oberdorf einer gräßlichen Gotteslästerung schuldig gemacht. Er wurde sofort verhaftet und in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

Ravensburg, 4. Jan. (Korresp.) In der Sporker Nacht wurde zu Mühlig, Sand, Spindelweg OA. Leutlich, der Bauer Alois Schick daselbst von dem Dienstknecht Josef Fint von Boichen derart mit einem Bierglas an den Kopf geschlagen, daß er vorgestern starb, ohne zum Bewußtsein gekommen zu sein. Der Thäter ist in Haft.

Ravensburg, 4. Jan. (Korresp.) In Weiler, hies. Oberamt, kam es ebenfalls in der Neujahrnacht zu Streitigkeiten, wobei ein Bursche schwer verletzt, Fenster und Thüren zertrümmert worden sind, und der Tumult so arg war, daß die Sturmglocke geläutet wurde. 2 Thäter wurden eingeliefert, während andere noch flüchtig sind.

Ravensburg, 7. Jan. (Korresp.) In Illireisen (Baden) wurde in der Nacht vom 5. auf 6. Januar dem Bauern S. Krauth ein Ochse, Roßsch., im Wert von 500 M. gestohlen. Thäter noch unbekannt.

Ravensburg, 7. Jan. (Korresp.) Der Bauer G. M. von Hübschenberg wurde am 3. d. M. in der Nähe bei Grünraut erhängt aufgefunden, er war schon längere Zeit tiessinnig.

Von der untern Jagst, 3. Jan. (Korresp.) Am letzten Tage des alten Jahres ereignete sich in unserem Thale ein schweres Unglück. Vier Knechte von Bieringen, OA. Künzelsau, mußten an diesem Tage auf der Station Möckmühl Kohlen holen. Bei Jagsthausen wollte der Lenker des ersten Fuhrwerks einem andern Gefährt ausweichen und wollte deshalb vom Wagen absteigen. Er fiel aber dabei so unter seinen schwer geladenen Wagen, daß ein Rad ihn sehr schwer an der Brust verletzte und ihm mehrere Rippen eingedrückt wurden. Raum hatte der Knecht des zweiten Fuhrwerks das Unglück bemerkt, so stieg derselbe von seinem Wagen, brachte aber einen Fuß derart in ein Wagenrad, daß der Fuß gebrochen und gequetscht wurde. Der dritte Knecht, welcher auch zu Hilfe kommen wollte, soll sich beim Absteigen den Fuß sehr verstaucht haben. Die beiden schwerverletzten wurden nach Bieringen gebracht und liegen sehr schwer darnieder.

Dresden, 8. Jan. Die „Dresd. N. Nachr.“ melden einen vierfachen Mord und Selbstmord aus dem benachbarten Orte Raditz, woselbst der Farmer Jahn seine Frau und 3 Kinder ermordete und sich selbst erschöß. Die Motive der That sind unbekannt.

Paris, 5. Jan. Ein blutiges Ehedrama spielte sich gestern in Bellevue bei Paris ab. Einer der Teil-nnehmer des großen Warenhauses „Bon Marche“, Herr Hossbiller, wurde von seiner Frau nach einem kurzen Wortwechsel mit 2 Revolverschüssen getödtet. Frau Hossbiller, welche die That aus Eifersucht verübte, brachte sich alsdann mit derselben Waffe lebensgefährliche Verletzungen bei. Hossbiller selbst hatte kürzlich seinen Anteil am „Bon Marche“ verkauft, in der Absicht, seine Frau zu verlassen und sich zu einer Freundin in der Provinz zurückzuziehen.

London, 7. Jan. Das „Berliner Tagesblatt“ berichtet: In den Warenhäusern der Millwall-Dock-Co an der Themse brach eine Feuersbrunst aus. Der Schaden wird auf 500,000 Mark geschätzt.

Der Postdampfer „Southwest“ der Red Star Linie“ in Antwerpen, ist laut Telegramm am 6. Jan. wohlbehalten in New-York angekommen.

Der Postdampfer „Niederland“ der Red Star Linie“ in Antwerpen, ist laut Telegramm am 7. Januar wohlbehalten in Philadelphia angekommen.

Konkurs-Eröffnungen.

R. Amtsgericht Stuttgart Stadt. Georg Müller, Konditor in Stuttgart.

Wer sich etwas besseres wünscht, als eine längst überfällige Nähmaschine (älteren Singer-Systems) die auch neuerdings — wohl zum Zwecke der Reklame — mit neuen hochtönenden Namen belegt wird, wende sich vertrauensvoll an das Fabriklager von O. Richter, Nagold. Neben hervorragenden wirklich neuen Systemen bei sortangelegten Preisen, hat man dort, neben einem vorzüglichen Nähunterricht, auch noch die Annehmlichkeit, daß Herr O. Richter etwa vorkommende Reparaturen prompt und wie viele zur Einsicht vorliegende Zeugnisse aus hiesigen und auswärtigen Nähtreisen beweisen in vorzüglicher tadelloser Weise billigt ausführt.

Seiden-Damaste Mk. 1.35 bis M. 18.65 per Meter — sowie schwarze, weiße und farbige Genesberg Seide von 75 J bis 18.65 M. per Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Hans. Raifer umgeben.

G. Henneberg's Seidenfabriken (f. u. l. G. H.), Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Raifer'schen Buchhandlung (Emil Raifer) Nagold.



Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

R. Gerichtsnotariat Nagold.

Gläubiger-Aufruf.

Im verflorenen Monat Dezember v. J. sind im diesseitigen

Table listing creditors and their shares in a liquidation. Columns include names (e.g., Schüle, Gottlob, Wagner) and their respective shares (e.g., Realteilung).

Die Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei der unterzeichneten Stelle zur Berücksichtigung anzumelden.

Stadtgemeinde Nagold. Verkauf von Beugholz und Reisich.

Im Stadtwald untere Rehrhalde kommen am Dienstag den 11. Januar 200 Rm. Nadelholz-Scheiter und Brägel, 5 Rm. Buchene und sonstige Laubholz-Brägel...

Gemeinderat.

Eichen- & Tannen-Aukholzverkauf.

Am Donnerstag den 13. d. M., vormittags 10 Uhr, werden im untern Gemeindewald 200 Stück Eichen verkauft: I. Kl. 8 Stm., II. Kl. 17 Stm., III. Kl. 48 Stm., IV. Kl. 15 Stm.

Gemeinderat.

Milch hat abzugeben Gottfr. Wagner.

Nur tausend Pfarrer, Lehrer, Beamte etc. über seinen Götter, Tabak hat H. Becker in Berlin u. d. Ein 10 Wd. - Beutel für acht Wd.

Gelder gegen gute Pfandsicherheit zu 3 1/2 bis 4 1/2 %...

Koller & Beittinger, Dyckbergstraße 11, Heilbronn.

Wildberg. Bekanntmachung.

Nächsten Dienstag den 11. ds. Mts., mittags 3 Uhr, kommen im Wege der Zwangsvollstreckung 1 junge Kuh, sowie ca. 80 Ztr. Heu- und Stroh zum Verkauf.

Ragold. Unterzeichneter verkauft wegen Wegzugs aus freier Hand sein Wohnhaus...

Karl Wagner, Fuhrmann.

Am Samstag den 16. Januar, von vormittags 9 Uhr an, verkauft der Obige in seiner Wohnung:

1 Kuh zum zweitenmal trächtig, 1 Paar Läufer Schweine, einige Schweinskörbe, 1 großen und 1 kleinen Leiterwagen, 1 Penne, 2 Schlitten, 1 eiserne Egge, 1 Pflug, 1 Hüllensack, sämtliches Pferdegeschirr, Faß- und Bandgeschirr, sowie allgemeiner Hausrat.

Steinfarren und einiges Maurer-Geschirr hat zu verkaufen G. Hertorn, Maurer.

Kalender für 1898 empfiehlt G. W. Zaiser.

Dürkopp Original-Nähmaschinen. unübertroffen feinste Näh-Arbeit, große Spule, hoher Nähraum für stärkere Sachen, bedeutend größere Nähgeschwindigkeit etc. etc. als das veraltete Singer-System. O. Richter. Fabriklager in Nähmaschinen, eigene besteinigerichtete Reparaturwerkstätte.

Mech. Weinen-Spinnerei Remmigen. Mech. Spinnerei, Weberei & Bleiche verarbeitet Flachs, Hanf und Werg zu Garnen u. Geweben unter Zusicherung guter und rascher Bedienung bei billigen Lohnsätzen. Sendung „franko gegen franko“. Vereinbarung der Süddeutschen Lohnspinnereien. Sendungen an uns besorgt die neuerichtete Agentur: Johannes Felber, Ebhausen.

Errichtung der Telephon-Anstalt Nagold betreffend.

Nachdem die Fertigstellung des neuen Postgebäudes in Nagold bis zum Beginn des Sommers 1898 in Aussicht zu nehmen ist, und mit diesem Zeitpunkt die Errichtung der Telephonanstalt Nagold erfolgen wird, erlaubt sich der Gewerbeverein Nagold im Interesse der Förderung der Sache allen Interessenten, welchen eine spezielle Mitteilung nicht zugegangen ist, um gefl. umgehende Mitteilung darüber zu bitten...

Der Ausschuss des Gewerbevereins.

Hohenlohe'sches Hafermehl. Hohenlohe'sche Haferflocken. Hohenlohe'sche Erbswurst. Tapioca. Grünkernflocken. Niederlagen durch Plakate erkenntlich.

Rechnungs-Formulare empfiehlt G. W. Zaiser. Dr. med. J. U. Hohl's Blutreinigungspulver. In 40jähriger Praxis erprobt, gegen alle von Unreinigkeiten des Blutes herrührenden Leiden, Stuhlverstopfung, Verdauungsstörungen, Hautausschläge jeder Art, Flechten, offene Füsse, Geschlechts- und krebsartige Krankheiten, hartnäckige Augenentzündungen, besonders auch bei Kinderkrankheiten, wie Skrophulose, böse Augen, Ohren, Nasen u. s. w. vortrefflich bewährt.

Ragold. Feinste Bismarckharinge offen und in 4 Str.-Dosen empfiehlt billigt Hch. Lang.

Ragold. Delikate Käse Alpenrose 25 & à Palet, Sandkäse runde, Bergfox 12 & à Palet, vorzügliche, hochfeine Ware empfiehlt Gottlob Schmid.

Ragold. Gin Hofhund gelb mit weißer Brust, ist abhanden gekommen; man bittet bei Vermeidung gerichtlicher Nachforschung um Aufenthaltsgangabe. Kuranstalt Waldeck. Berliner Pfanncuchen mit feinsten Aprikosensfüllung empfiehlt täglich frisch Hch. Lang, Conditior.

Ragold. Losungen & Lehrtexte 1898 gut gebunden à 50 &, vorrätig in der G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.

Ragold. Schreiner gesucht. Zwei tüchtige Arbeiter können bei dauernder Beschäftigung sofort eintreten. Fr. Gabel, Möbel-Schreinerei.

Nächste grosse Geldlotterien. Nürnberger Steinbühlerlot 2 A Hauptgewinn Mk. 50,000, 20,000 Ziehg. garant. 12. Januar 98.

Fruchtpreise: Ragold, 8. Januar 1898. Neuer Dinkel 7 30 7 19 7 10, Weizen 11 - 10 69 10 -, Gerste 8 - 8 90 -, Haber 6 70 6 31 6 -, Bohnen 6 10 -

Wittnalienpreise: 1 Pfund Butter 75-80 &, 2 Eier 13 &, Altensteig, 6. Jan. 1898. Neuer Dinkel 7 40 7 33 7 -, Haber 7 - 6 53 6 30, Gerste 9 - 8 20 8 -, Weizen 11 - 11 -, Roggen 9 25 9 24 9 -, Weizen 6 50 -, Bohnen 7 40 -

Gestorben: Den 8. Jan. Karoline Wahl, 57 Jahre alt.